

Das todtle Haus.

Roman von Carl Dörling.

1.

In der Hauptstraße einer alten deutschen Hafenstadt, deren gotthidche Thüre und hohe Giebel unter den Stürmen vergangener Zeiten stark verwitterten, fällt ein seitliches Haus den freudigen Bewohnern ins Auge. Erster und Giebel, das reizende Thor im Erdgeschoss lassen vermissen, daß Jahrhunderte an ihm vorübergezogen sind. Die ungeheuren Thorflügel von einer bejähnigen Eichenholz stecken während des ganzen Tages weit offen.

Durch das Thor bläst man auf einen weiten Platz, der mit Lomen, Kästen und Ballen der verschiedenen Art angefüllt ist, wodurch das alterthümliche Gebäude hinlänglich als Handelshaus charakterisiert wird. Der erste Stock des Hauses enthielt drei breite Fenster mit vielen kleinen Scheiben von rosigfarbenem Glase.

Zu beiden Seiten des Thorwegs, über welchem mit Goldschrift der Name des Hauses eingehauen ist: "Billibald Dreher", prangte, lagen Komptoir und Warträume.

Es war die Mittagsstunde eines schönen Frühlingsstages. Da die Sonne im Zenith ihrer Himmelsbahn stand, fielen ihre Strahlen über die hohen Dächer der Nebengebäude bis auf den Boden des Parks und spiegelten in laufend glänzenden Lichtstreifen auf den wohlgelegten Rasenflächen, die sich vor dem Pavillon ausbreiteten.

Zu dem Pavillon sah eine schöne, stattliche, ungemein reich gekleidete Dame, die kaum das dreizehnte Jahr überschritten haben mochte. In ihrem modernen Puh bot sie einen seltzamen Kontrast zu dem alterthümlichen Charakter ihrer Umgebung dar.

Der Pavillon, in dem sie saß, war von chinesischer Form, das Dach derselben mit vergoldeten Blättern geschmückt, und der Rahmen war mit vielseitig gewundnen Buzenbünden verziert und eingefügt. Alles, was vor hundert Jahren Mode gewesen.

Billibald Dreher, der Besitzer des Hauses, hatte in Pietät für seine Vorhaben nichts an Haus und Park gründet. Alles war geblieben, wie er es von seinen Altvatern ererbt hatte.

Die schöne Frau im Pavillon war die Gattin des reichen Kaufmanns.

Sie war die Tochter des ehemaligen Garnison-Kommandeuses der Stadt, des General-Büro von Bartenstein. Jüngste Neigung hatte sie noch zu Lebzeiten ihres Vaters mit ihrem Gatten verbunden. Die Ehe war eine ungemein glückliche; das große Vermögen Dreher's und die vornehme Geburt seiner Frau ergänzten sich zu einer geheissen Stellung. Das Dreher'sche Haus galt unbestritten für das vornehmste der Stadt.

Fran Dreher lebte im vollsten Sonnen- und iedlichen Glücks, sie besaß einen lieblichen Gatten und einen Sohn, der zum schönen, hoffnungsvollen Knaben heranwuchs.

Mit glänzenden Augen verfolgte sie eben das muntere Spiel von zwei jungen Leuten, welche sich im Ballspiel auf dem Rasen vor dem Pavillon herumtumelten.

Es war ein blondgelockter Knabe von zehn Jahren, ihr einziger Sohn und ihr neunjähriger Neffe, der die Uniform der Kadetten trug und auffällig die Prangstufen im Hause seiner Tante zubrachte.

Fran Dreher erhob sich, als sie den Gatten durch die Kastanienalleen schreiten sah. Die männliche Kraftgestalt des reichen Kaufmanns, seine schönen, regelmäßigen und intelligenten Gesichtszüge, die flauen, blauen Augen, aus denen unvermeidbar Menschenfreudigkeit und Herzengüte strahlten, ließen die tiefe Verehrung des Gatten für diesen Mann wohl begreiflich erscheinen.

Herr Dreher unermüdlich seine Frau und drückte einen Kuss auf ihre Stirn. Dann reichte er ihr den Arm und schritt an ihrer Seite dem Pavillon zu. Der kleine Billibald schaute Federball zu. Schlagzeug fort, als er seinen Vater kommen sah und sprang ihm entgegen. Leopold von Bartenstein folgte seinem kleinen Bruder langsam nach.

Herr Dreher begrüßte hierauf seinen Sohn lächelnd, wünschte seinem Sohn freundlich zu und forderte beide auf, sich in ihrer Ballbelustigung nicht stören zu lassen. Dann saugt er mit seiner Frau in den Pavillon hinauf.

Sein Blick schwiege über die blühende Frühlingspracht des Gartens und blieb zuletzt auf dem blondgelockten Knaben haften, welcher der Stolz seines Vaterherzens war.

"Du sagst mir kein Wort, mein Freund? — unterbrach Leonore das Schweigen ihres Gatten.

"Das größte Glück ist stumm." — Mit diesen Worten schlang er seinen Arm um die Taille seiner Frau, wobei ihr zu und wandte dann seinen Blick wieder nach seinem kleinen Sohne.

Welch eine Zierlichkeit nicht diejenige Kind, das hier unter dem Schutze liebender Eltern einem glanzvollen Leben entgegen wuchs!

Ein leichter Windstoß fuhr durch die Bäume des Parks; es rauschte, in den Zweigen der Kastanien, und ein Blätterregen fiel zu Boden. Der Wind trug den Duft des Friederdoldens und des etwas erblühten Jasmins, den, der wöchentlichen Augenblick genießenden Ehepaar entgegen.

Dreher schaute zusammen, ein leichter Seufzer entfuhr seinen Lippen.

Leonore richtete sich auf und sah den Gatten fragend an.

Er verstand ihren Blick.

"Das Lebewohl meines Glücks läßt mich erbeben," flüsterte er ihr zu, "ich denke an den Ring des Polykrates. Das Schloß hat mir soviel, daß mir Alles gegeben, eine Steigerung meines Glücks ist kaum noch möglich! Soll mir da nicht der Gedanke kommen, daß mir auch einmal von meinem Glück wieder etwas genommen werden könnte?"

"Schwärmer!" erwiderte sie und zuckte leise mit den Schultern.

"Es ist wortlich unglaublich," fuhr er habhaft fort, "wie mir Alles gelingt. Heute Vormittag kamen Depechen aus London, welche mir meldeten, daß meine lebte Getreidepekulation glänzend eingeschlagen ist. Der mir gewordene Gewinn beträgt soviel, daß mich ich von heute ab zu den Millionären zählen darf."

Leonore richtete das Auge wieder auf ihren Knaben, unendliches Stolz erfüllte ihr Mutterherz, so sich ihre Erbteilung als das Leben einer Million dachte.

"Da kommt Jordan," sagte der Handelskönig, "er bringt mir Hut und Stock."

Bei diesen Worten war er aufgestanden.

"Du willst mich schon wieder verlassen?"

"Aber Lieb," sagte er, "vergibst Du,

dass ich jetzt zur Party muß?"

Die neuen Geschäfte abschließen und mit vollem Segeln auf die zweite Million los zu steuern," scherzte sie. "Du hast den Ring des Polykrates, wie es scheint, sehr schnell verloren."

Er drohte ihr lächelnd mit dem Finger, der leise Hauch von Schwermut, welcher vorher wie eine bange Ahnung sein Herz einen Augenblick beunruhigt hatte, war bei Jordans Annäherung gleich verschwunden. Bei dem Anblick dieses Mannes dachte er nur an Zahlen und Geschäfte. Jordan war sein erster Buchhalter und wurde wegen seiner langjährigen Dienste im Comptoir von Herrn und Frau Dreher mit einer gewissen Vertraulichkeit behandelt. Dies konnte auch nur wegen seiner Anciennität im Dienst geschehen, denn seine äußere Persönlichkeit war nichts weniger als sympathisch. Er war ein großer, magerer Mann mit lieblichen Augen und dünnen Lippen, der ungefähr vierzig Jahre alt zu sein schien. Er verneigte sich, als er die Stufen des Pavillons erstieg, und ließ vor der Gemahlin seines Prinzipals und überreichte dann Letzterem Hut und Stock.

Herr Dreher be sprach mit Jordan noch einige Geschäftssachen und machte darauf eine halb grüne, halb entlaßende Handbewegung.

Jordan entfernte sich nach tiefer Verbeugung vor der Herrschaft und wandte sich den Ballspieler zu.

"Ein wahres Goldhorn für mich," jagte Dreher, seinem Buchhalter nachdrückend, indem er den Hut aufsetzte und die Handzhube anzug, "neiner ist ja zuverlässig in der Arbeit und zu eingeschworen mit dem Gang der Geschäfte wie Herr Jordan. Ich könnte wochenlang fortstreifen und wäre ruhig, wenn ich nur im Hause wüsste, er fürgt den Glanz und die Ehre der Firma wie ich selbst!"

Leonore, für die jedes Wort des geliebten Mannes ein Oralet war, hörte sein Lob des Buchhalters aufmerksam an und neigte den Kopf, als wollte sie sagen, daß sie keinen Auspruch sich nicht nur wohl merke, sondern daß sie seine Ansicht über Jordan auch teile.

Der Letztere hatte sich inzwischen den Ballspieler genähert.

"Ein wahres Goldhorn für mich," jagte Dreher, seinem Buchhalter nachdrückend, indem er den Hut aufsetzte und die Handzhube anzug, "neiner ist ja zuverlässig in der Arbeit und zu eingeschworen mit dem Gang der Geschäfte wie Herr Jordan. Ich könnte wochenlang fortstreifen und wäre ruhig, wenn ich nur im Hause wüsste, er fürgt den Glanz und die Ehre der Firma wie ich selbst!"

Leonore, für die jedes Wort des geliebten Mannes ein Oralet war, hörte sein Lob des Buchhalters aufmerksam an und neigte den Kopf, als wollte sie sagen, daß sie keinen Auspruch sich nicht nur wohl merke, sondern daß sie seine Ansicht über Jordan auch teile.

Der Letztere hatte sich inzwischen den Ballspieler genähert.

"Ein wahres Goldhorn für mich," jagte Dreher, seinem Buchhalter nachdrückend, indem er den Hut aufsetzte und die Handzhube anzug, "neiner ist ja zuverlässig in der Arbeit und zu eingeschworen mit dem Gang der Geschäfte wie Herr Jordan. Ich könnte wochenlang fortstreifen und wäre ruhig, wenn ich nur im Hause wüsste, er fürgt den Glanz und die Ehre der Firma wie ich selbst!"

Leonore, für die jedes Wort des geliebten Mannes ein Oralet war, hörte sein Lob des Buchhalters aufmerksam an und neigte den Kopf, als wollte sie sagen, daß sie keinen Auspruch sich nicht nur wohl merke, sondern daß sie seine Ansicht über Jordan auch teile.

Der Letztere hatte sich inzwischen den Ballspieler genähert.

"Ein wahres Goldhorn für mich," jagte Dreher, seinem Buchhalter nachdrückend, indem er den Hut aufsetzte und die Handzhube anzug, "neiner ist ja zuverlässig in der Arbeit und zu eingeschworen mit dem Gang der Geschäfte wie Herr Jordan. Ich könnte wochenlang fortstreifen und wäre ruhig, wenn ich nur im Hause wüsste, er fürgt den Glanz und die Ehre der Firma wie ich selbst!"

Leonore, für die jedes Wort des geliebten Mannes ein Oralet war, hörte sein Lob des Buchhalters aufmerksam an und neigte den Kopf, als wollte sie sagen, daß sie keinen Auspruch sich nicht nur wohl merke, sondern daß sie seine Ansicht über Jordan auch teile.

Der Letztere hatte sich inzwischen den Ballspieler genähert.

"Ein wahres Goldhorn für mich," jagte Dreher, seinem Buchhalter nachdrückend, indem er den Hut aufsetzte und die Handzhube anzug, "neiner ist ja zuverlässig in der Arbeit und zu eingeschworen mit dem Gang der Geschäfte wie Herr Jordan. Ich könnte wochenlang fortstreifen und wäre ruhig, wenn ich nur im Hause wüsste, er fürgt den Glanz und die Ehre der Firma wie ich selbst!"

Leonore, für die jedes Wort des geliebten Mannes ein Oralet war, hörte sein Lob des Buchhalters aufmerksam an und neigte den Kopf, als wollte sie sagen, daß sie keinen Auspruch sich nicht nur wohl merke, sondern daß sie seine Ansicht über Jordan auch teile.

Der Letztere hatte sich inzwischen den Ballspieler genähert.

"Ein wahres Goldhorn für mich," jagte Dreher, seinem Buchhalter nachdrückend, indem er den Hut aufsetzte und die Handzhube anzug, "neiner ist ja zuverlässig in der Arbeit und zu eingeschworen mit dem Gang der Geschäfte wie Herr Jordan. Ich könnte wochenlang fortstreifen und wäre ruhig, wenn ich nur im Hause wüsste, er fürgt den Glanz und die Ehre der Firma wie ich selbst!"

Leonore, für die jedes Wort des geliebten Mannes ein Oralet war, hörte sein Lob des Buchhalters aufmerksam an und neigte den Kopf, als wollte sie sagen, daß sie keinen Auspruch sich nicht nur wohl merke, sondern daß sie seine Ansicht über Jordan auch teile.

Der Letztere hatte sich inzwischen den Ballspieler genähert.

"Ein wahres Goldhorn für mich," jagte Dreher, seinem Buchhalter nachdrückend, indem er den Hut aufsetzte und die Handzhube anzug, "neiner ist ja zuverlässig in der Arbeit und zu eingeschworen mit dem Gang der Geschäfte wie Herr Jordan. Ich könnte wochenlang fortstreifen und wäre ruhig, wenn ich nur im Hause wüsste, er fürgt den Glanz und die Ehre der Firma wie ich selbst!"

Leonore, für die jedes Wort des geliebten Mannes ein Oralet war, hörte sein Lob des Buchhalters aufmerksam an und neigte den Kopf, als wollte sie sagen, daß sie keinen Auspruch sich nicht nur wohl merke, sondern daß sie seine Ansicht über Jordan auch teile.

Der Letztere hatte sich inzwischen den Ballspieler genähert.

"Ein wahres Goldhorn für mich," jagte Dreher, seinem Buchhalter nachdrückend, indem er den Hut aufsetzte und die Handzhube anzug, "neiner ist ja zuverlässig in der Arbeit und zu eingeschworen mit dem Gang der Geschäfte wie Herr Jordan. Ich könnte wochenlang fortstreifen und wäre ruhig, wenn ich nur im Hause wüsste, er fürgt den Glanz und die Ehre der Firma wie ich selbst!"

Leonore, für die jedes Wort des geliebten Mannes ein Oralet war, hörte sein Lob des Buchhalters aufmerksam an und neigte den Kopf, als wollte sie sagen, daß sie keinen Auspruch sich nicht nur wohl merke, sondern daß sie seine Ansicht über Jordan auch teile.

Der Letztere hatte sich inzwischen den Ballspieler genähert.

"Ein wahres Goldhorn für mich," jagte Dreher, seinem Buchhalter nachdrückend, indem er den Hut aufsetzte und die Handzhube anzug, "neiner ist ja zuverlässig in der Arbeit und zu eingeschworen mit dem Gang der Geschäfte wie Herr Jordan. Ich könnte wochenlang fortstreifen und wäre ruhig, wenn ich nur im Hause wüsste, er fürgt den Glanz und die Ehre der Firma wie ich selbst!"

Leonore, für die jedes Wort des geliebten Mannes ein Oralet war, hörte sein Lob des Buchhalters aufmerksam an und neigte den Kopf, als wollte sie sagen, daß sie keinen Auspruch sich nicht nur wohl merke, sondern daß sie seine Ansicht über Jordan auch teile.

Der Letztere hatte sich inzwischen den Ballspieler genähert.

"Ein wahres Goldhorn für mich," jagte Dreher, seinem Buchhalter nachdrückend, indem er den Hut aufsetzte und die Handzhube anzug, "neiner ist ja zuverlässig in der Arbeit und zu eingeschworen mit dem Gang der Geschäfte wie Herr Jordan. Ich könnte wochenlang fortstreifen und wäre ruhig, wenn ich nur im Hause wüsste, er fürgt den Glanz und die Ehre der Firma wie ich selbst!"

Leonore, für die jedes Wort des geliebten Mannes ein Oralet war, hörte sein Lob des Buchhalters aufmerksam an und neigte den Kopf, als wollte sie sagen, daß sie keinen Auspruch sich nicht nur wohl merke, sondern daß sie seine Ansicht über Jordan auch teile.

Der Letztere hatte sich inzwischen den Ballspieler genähert.

"Ein wahres Goldhorn für mich," jagte Dreher, seinem Buchhalter nachdrückend, indem er den Hut aufsetzte und die Handzhube anzug, "neiner ist ja zuverlässig in der Arbeit und zu eingeschworen mit dem Gang der Geschäfte wie Herr Jordan. Ich könnte wochenlang fortstreifen und wäre ruhig, wenn ich nur im Hause wüsste, er fürgt den Glanz und die Ehre der Firma wie ich selbst!"

Leonore, für die jedes Wort des geliebten Mannes ein Oralet war, hörte sein Lob des Buchhalters aufmerksam an und neigte den Kopf, als wollte sie sagen, daß sie keinen Auspruch sich nicht nur wohl merke, sondern daß sie seine Ansicht über Jordan auch teile.

Der Letztere hatte sich inzwischen den Ballspieler genähert.

"Ein wahres Goldhorn für mich," jagte Dreher, seinem Buchhalter nachdrückend, indem er den Hut aufsetzte und die Handzhube anzug, "neiner ist ja zuverlässig in der Arbeit und zu eingeschworen mit dem Gang der Geschäfte wie Herr Jordan. Ich könnte wochenlang fortstreifen und wäre ruhig, wenn ich nur im Hause wüsste, er fürgt den Glanz und die Ehre der Firma wie ich selbst!"

Leonore, für die jedes Wort des geliebten Mannes ein Oralet war, hörte sein Lob des Buchhalters aufmerksam an und neigte den Kopf, als wollte sie sagen, daß sie keinen Auspruch sich nicht nur wohl merke, sondern daß sie seine Ansicht über Jordan auch teile.

mer, das über die Jahre der Jugend bereits hinzun war. Ein jüngliches Lächeln überflog Jordans Antlitz, als er der Entgegenkommenden antichtig wurde. "Ah, Dorothea," redete er sie an und blieb vor ihr stehen, indem er wieder schaute, daß sie ihren Gang nicht vorbeilassen, "heute entkommen Sie mir nicht —"

"Bitte, halten Sie mich nicht auf. Herr Jordan," fiel die mit vielen rothen Schläfen, großen goldenen Ohrringen und zweijähriger Gefangenicht verurteilt. Dem Hauptmann Homgate vom Signalmast dagegen, der Hunderttausend gestohlen hat, wurde erlaubt, bei jedem Tag aus Washington zu entfliehen, und er soll mit seiner Mutter in Paris leben.

"Du willst mich schon wieder verlassen?"

"Aber Lieb," sagte er, "vergibst Du,

dass ich jetzt zur Party muß?"

Die neuen Geschäfte abschließen und mit vollem Segeln auf die zweite Million los zu steuern," scherzte sie. "Du hast den Ring des Polykrates, wie es scheint, sehr schnell verloren."

Jordan schaute nach der Karte, er hätte

reisn fort, "wie mir Alles gelingt. Heute Vormittag kamen Depechen aus London, welche mir meldeten, daß meine lebte Getreidepekulation glänzend eingeschlagen ist. Der mir gewordene Gewinn beträgt soviel, daß mich ich von heute ab zu den Millionären zählen darf."

Leonore richtete das Auge wieder auf ihren Knaben, unendliches Stolz erfüllte das

Augen der kleinen Prinzessin.

"Du willst mich schon wieder verlassen?"

"Aber Lieb," sagte er, "vergibst Du,

dass ich jetzt zur Party muß?"

Die neuen Geschäfte abschließen und mit vollem Segeln auf die zweite Million los zu steuern," scherzte sie. "Du hast den Ring des Polykrates, wie es scheint, sehr schnell verloren."

Jordan schaute nach der Karte, er hätte